

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 45 Pf. Bei Rührmaschinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 71 | Altensteig, Mittwoch den 26. März 1930 | 53. Jahrgang

Die Vorbereitung der Finanzreform

Der Reichsrat stimmt dem Gesetzentwurf zu

Berlin, 25. März. Der Reichsrat hat Montagabend dem Gesetzentwurf über die Vorbereitung der Finanzreform zugestimmt, der ihm zugleich mit dem neuen Etat von der Reichsregierung vorgelegt worden ist. Das Gesetz behandelt in seinem ersten Artikel die Sicherung der Arbeitslosenversicherung und schlägt hierzu folgendes vor: Zum Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung kann der Vorstand der Reichsanstalt gegenwärtig 3,5 auf 4 Prozent erhöhen oder der Reichsregierung Vorschläge zur Reform der Versicherung unterbreiten. In jedem derartigen Beschlusse des Vorstandes ist die Mehrheit der Stimmen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter erforderlich. Die Vertreter der öffentlichen Körperschaften wirken bei der Beschlußfassung nicht mit. Beschließt der Vorstand innerhalb einer Frist, die der Reichsminister bestimmt, die notwendige Erhöhung nicht, so hat die Reichsregierung an seiner Stelle darüber Beschluß zu fassen. Eine anderweitige Festsetzung, vor allem eine Kündigung der Leistungen, kann aber nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen. Dem Reichsrat der Reichsanstalt sind folgende Summen zuzuführen: 1. 30 Millionen RM. aus der Industriebelastung für 1930, wie im neuen Etat bereits vorgeschlagen ist, 2. das 1460 Millionen RM. übersteigende Lohnsteuerauskommen des Jahres 1930 bis zum Höchstbetrage von 30 Millionen, 3. von 1931 an ein Abblösungsbetrag für die Lohnsteuererstattung in Höhe von 60 Millionen RM.

Der Artikel 2 des Gesetzes soll der Novelle zur leg. Bräutigam, die nach dem Einspruch des Reichsrats vom vorigen Jahre immer noch unendlich im Reichstag liegt, eine endgültige Form geben, und zwar mit Wirkung vom 1. April 1929 an. Wenn die Lohnsteuer in einem Rechnungsjahr mehr als 1900 Millionen erbringt, sollen von dem Ueberschuss die ersten 75 Millionen für die knappschaftliche Rentenversicherung, die nächsten 50 Millionen für der Ausbau und die Erhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit der Invalidenversicherung verwendet werden. Im Jahre 1930 soll die Invalidenversicherung statt 50 Millionen 75 Millionen RM. erhalten. Von dem dann noch verbleibenden Mehrertrag der Lohnsteuer sollen bis zu 30 Millionen, wie oben schon erwähnt für den Reichsrat der Arbeitslosenversicherung verwendet werden. Der Betrag von jährlich 40 Millionen RM., der nach der Zolltarifnovelle von 1925 für die Zeit vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1936 der Invalidenversicherung zuzuführen soll, soll auf 20 Millionen jährlich herabgesetzt werden. Dafür soll dieser Zuschuss aber bis zum 31. März 1940 alljährlich an die Invalidenversicherung gehen. Der letzte Artikel des Gesetzes lautet:

§ 1. Der Reichsfinanzminister wird beauftragt, gemeinsam mit dem Reichsparlamentarier ein langfristiges Sparprogramm aufzustellen, das die Grundlagen für eine Steuerentlastung schafft und für das Jahr 1931 die laufenden Ausgaben des öffentlichen Haushaltes unter denen des Jahres 1930 hält.

§ 2. Soweit Ausgaben wegfallen oder gekürzt werden müssen, sind die hierdurch eintretenden Ersparnisse — mindestens 600 Millionen RM. — im Sinne des Sparprogramms der Reichsregierung vom 12. Dezember 1929 für Steuerentlastungen zu verwenden.

In der Begründung des Entwurfs wird ausgerechnet, daß die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung im Jahre 1930/31 bei einer Durchschnittszahl von 1.200.000 Unterhaltsempfängern — wahrscheinlich eine Mindestzahl — mit 321 Millionen Fehlbetrag zu rechnen haben. Auch wenn die Beitragserhöhung um ein halbes Prozent (von 3 auf 3,5 Prozent) über den 30. Juni hinaus bestehen bliebe, würde nur eine Mehreinnahme von 96 Millionen geschaffen, 150 Millionen von diesem Fehlbetrag will das Reich durch den Verkauf von Vorzugsaktien der Reichsbahn decken für den Rest soll durch eine Beitragserhöhung oder eine Reform der Arbeitslosenversicherung ein Ausgleich geschaffen werden. Die 60 Millionen, um die der Haushalt für 1930 mindestens entlastet werden soll, um Spielraum für eine entsprechende Steuerentlastung zu schaffen, erreichen sich aus dem Wegfall der Ausgaben für den Tilgungsfonds mit 450 Millionen; weitere 150 Millionen sollen durch den Wegfall anderer Ausgaben freigemacht werden; mindestens 50 Millionen davon werden im Kriegsjahresetat dadurch frei werden, daß die Belastung bis 1931 verschwinden sein wird.

Der Reichsrat stimmte dem Gesetz mit 50 gegen 13 Stimmen zu. Dagegen stimmten Bayern und Thüringen.

Auch der Reichsrat für 1930, der erforderlich ist, weil der neue Etat nicht rechtzeitig verabschiedet werden kann, hat am Montagabend die Zustimmung des Reichsrats gefunden. Die Regierung wird durch den Reichsrat ermächtigt, in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni 1930 die notwendigen laufenden Ausgaben zu leisten in der Höhe von einem Viertel der für 1929 bewilligten Beträge. Um den auswärtigen Verpflichtungen Deutschlands zu genügen, wird sie weiter ermächtigt, als Sondereinlage bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich bis zu 100 Millionen RM. zu leisten. 2 Millionen werden für die weitere Unterstützung der Saargäuger zur Verfügung gestellt, für die Förderung des öffentlichen Luftverkehrs ein Drittel der im neuen Etat vorgesehenen Mittel (d. h. ein Drittel von 19 Millionen).

erklärte, daß er vor allem bei der Gewerbesteuer eine wesentliche Senkung für möglich halte. Die Kapitalertragssteuer könne am 1. Januar 1931 aufgehoben werden, auch bei der Kapitalertragssteuer könne eine Ermäßigung eintreten.

Neues vom Tage

Die Oceana wieder flott

Hamburg, 25. März. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist der vor einigen Tagen bei der Insel Tendos des Rotes im dichten Nebel auf Grund geratene Bergungsdampfer „Oceana“ wieder flott geworden. Das Schiff, das keinerlei Beschädigungen erlitten hat, befindet sich auf der Fahrt nach Konstantinopel. Die Maschinen sind vollkommen in Ordnung.

Ausbreitungen Österreichischer Freidenker

Pinz, 25. März. Die Freidenker wollten am Samstagabend im Krugental bei Gorken in der Nähe von Steyr eine Versammlung abhalten, in der Rosenkränze, Gebetsbücher und eine einen Priester darstellende Puppe verbrannt werden sollten. Da die Bevölkerung sich hierdurch in ihren religiösen Gefühlen aufs äußerste verletzt fühlte, unterlag die Bezirkshauptmannschaft die Verammlung. Gegen dieses Verbot wurde am Samstagabend von Hunderten von Anhängern der Freidenkerbewegung demonstriert. Sie marschierten schließlich gegen Gorken beim Krugental, wo sich die Lage bedenklich gestaltete. Der Gendarmerie mußte noch eine Kompanie des Bundesheeres als Reserve zu Hilfe geschickt werden. Obwohl die Lage zeitweise bedrohlich schien, ist es zu ernstlichen Zwischenfällen nicht gekommen.

Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn

Berlin, 25. März. Am 24. und 25. März 1930 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin eine regelmäßige Tagung ab. Die immer noch fehlende, seit Sommer 1929 erstrebte finanzielle Entlastung setzt die Reichsbahnverwaltung nicht infolge der Unterhaltung und Erneuerung in dem erforderlichen Umanne zu lassen. Auch der am 8. Februar gestellte Antrag der Reichsbahn auf eine Erhöhung der Tarife ist bisher von der Reichsregierung nicht entschieden worden.

Durch die schlechte Verkehrsverteilung des Jahres 1900 ist die finanzielle Lage der Reichsbahn immer schwieriger geworden. Bis zum 23. März blieben die Einnahmen um über 90

Millionen Reichsmark gegen die an sich schon niedrigen entsprechenden Einnahmen des Vorjahres zurück. Der Verwaltungsrat gab in Anbetracht dieser Lage im Interesse einer weiteren gesunden Wirtschaftsführung der Reichsbahn seine Zustimmung zu einem sofort durchzuführenden Einschränkungsprogramm. Durch Herabsetzung der Lohnergebnisse des Personals, Entlassung von Arbeitern und durch Unterlassung nötiger Arbeiten an Bauten und Fahrzeugen müssen so lange weitere entsprechende Einschränkungen vorgenommen werden, bis die Betriebseinnahmen wieder die notwendige Höhe erreicht haben.

Ergebnislose Ministerpräsidentenwahl im sächsischen Landtag

Dresden, 26. März. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde zunächst die zweite Beratung über den kommunistischen Antrag auf Landtagsauflösung auf eine spätere Sitzung verlagert. Sodann schritt man zur Wahl des zukünftigen Ministerpräsidenten. Die Deutschnationalen schlugen den Präsidenten des Staatsrechnungshofes Schick vor, die Demokraten den Minister a. D. D. Kili, die Sozialisten ihren Parteigenossen Fleißner und die Kommunisten ihren Führer Renner. Es wurden 94 Stimmen abgegeben, von denen eine unültig war; 2 Abgeordnete fehlten im Hause. Es entfielen auf Präsident Schick 44, Fleißner 32, Renner 12 und Dr. Kili 5 Stimmen. Die für eine sächsische Wahl notwendige Stimmenmehrheit wurde somit von keinem der Kandidaten erreicht. Die Wahl ist damit ergebnislos verlaufen.

Dr. Luther in Paris

Paris, 25. März. Reichsbankpräsident Dr. Luther ist bei seiner Ankunft in Paris vom Gouverneur der Bank von Frankreich, Mareau, und im Namen des deutschen Botschafters von Botschaftsrat Dr. Rieth empfangen worden. Dr. Luther wird morgen eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich haben und am Donnerstag vormittag die Weiterreise nach London antreten.

„Französischer“ Camembert aus — Bessen!

Vor einiger Zeit wurde in Bionnieres (Frankreich) das Denkmal der Erfinderin der bekannten Käseart Camembert, Frau Marie Dacel, enthüllt. In der Festrede betonte Ministerpräsident a. D. Millerand, daß der Camembert einen der wichtigsten Ausfuhrartikel Frankreichs darstellt. Diese Tatsache wird nunmehr unterstützt von der Feststellung des besessenen Wirtschaftsministers, daß die Hälfte der besessenen Käseerzeugung nach Frankreich geht, von wo aus sie ihren Siegeszug als „echt französischer Camembert“ in alle Welt, darunter natürlich vor allem nach Deutschland, antritt.

Selbstverständlich schmeckt dem guten deutschen Michel das gute deutsche Erzeugnis erst dann, wenn er es mit französischer Verpackung vorsetzen bekommt. Deutsche Stoffe sind ja auch dann erst hervorragend, wenn sie den Umweg über England machen, und das deutsche Parfum duftet erst dann besonders fein, wenn es aus Paris kommt. Beim Deutschen muß eben alles „weit her“ sein, wie Dr. Stresemann noch kurz vor seinem Tode tadelnd sagte. Schade nur, daß er nicht auch Gedanken, Charakter und Empfindungen aus dem Ausland beziehen kann. Vielleicht würde er dann ebenso denken wie der Engländer, der Franzose und die übrigen Völker der Erde, die in erster Linie ihre eigenen Fabrikate kaufen und nur dann zu ausländischen Erzeugnissen greifen, wenn es gar nicht anders geht.

Deutscher Reichstag

Berlin, 25. März.

Die dritte Lesung der Agrarvorlage

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der von den Regierungsparteien beantragten Initiativgesetzentwürfe zur Wenderung der Agrarvorlage.

Es sind dazu verschiedene neue Entwürfe eingegangen. Darin wird u. a. gefordert, daß den Arbeitslosen ein Teil ihrer Unterstützung in Form von Roggenbrotgutscheinen gegeben wird. Abg. Landros (Dn.) führt aus, die Sozialdemokraten würden bei Zustimmung zu den Agrarvorhaben von den Wählern nicht verstanden werden, nachdem sie sechs Jahrzehnte lang dieselben Entwürfe als Brotmacher bezeichnet hätten, die sie jetzt annehmen. Die Landwirtschaft im übrigen Deutschland stehe vor dem Zusammenbruch. Der Ernährungsminister gehe aber diesem Zustand nur scheinbar zu Leibe. In Ostpreußen verlassen die Landwirte schon ihre Scholle und geben ins Ausland. Sie sagen: In einem Staat, der uns so gemein behandelt, können wir nicht bleiben! Die Beruhigungstimmung der Bauern ist nicht zu schildern. Die Verantwortung für das, was geschieht, fällt auf die Regierungsmehrheit. Der deutsche Bauer will die Knechtschaft der Sozialdemokratie nicht länger ertragen. (Unruhe.)

Abg. Schmidt-Röpench (E.) verliest eine Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion. Darin wird die Notlage der Landwirtschaft anerkannt. Die Sozialdemokratie wolle die letzten als Notmaßnahme gedachten Vorlagen nicht zu Dauermaßnahmen werden lassen. Die Interessen der Verbraucher seien in den Vorlagen ausreichend gewahrt. Die Vollerhebungen der letzten Jahre hätten nicht zu Preisrückgängen geführt. Daran erwebe sich auch, daß mit Zöllen allein der Landwirtschaft nicht geholfen werden kann.

Die „Europa“ bricht den Atlantik-Rekord

Newport, 25. März. Die „Europa“ ist um 5,54 Uhr amerikanischer Zeit vom Ambros-Geirichschiff geschickt worden. Sie hat den Atlantik-Rekord gebrochen. Die für die Ueberfahrt benötigte Zeit beträgt 4 Tage 17 Stunden 6 Minuten. Die „Europa“ hat den Rekord der „Seren“ um 36 Minuten unterboten.

Die Finanzbesprechungen der Parteien

Berlin, 25. März. Die Vertreter der Regierungsparteien nahmen heute mittags die interaktionellen Besprechungen über die Finanzfrage wieder auf. Beim Reichsfinanzminister Dr. Mosdenhauer sind versammelt von der Sozialdemokratie die Abgeordneten Kell und Dr. Herk, von der Deutschen Volkspartei die Abg. Dr. Cremer und Hoff, ferner Abg. Reich (Dn.) und Abg. Schneider (Dem.). Da am Mittwoch im Steuerauschuß die Beratung der in erster Lesung vom Reichstag verabschiedeten Budgetvorlagen beginnen soll, und weitere Vorlagen demnächst dem Reichstag zugehen, wird von allen Seiten die Notwendigkeit eines beschleunigten Tempos betont, um so mehr, als die Regierung darauf dringt, daß die Vorlage bis Anfang nächster Woche erledigt werde. Der Auschuß hat darnach nur vier Tage zur Vorbereitung der Steuerentwürfe zur Verfügung. Die Verhandlungen betrafen heute zunächst die vom Reichsrat verabschiedete Regierungsvorlage über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung.

Bei der Sanierung wurde wieder auf den schon früher erörterten Vorschlag zurückgegriffen, wonach die Darlehenspflicht des Reiches für die Arbeitslosenversicherung aufgehoben und statt dessen ein bestimmter Zuschuss des Reiches in den Etat einbezogen werden soll. Die Volkspartei hält dabei an einer Höchstgrenze von 3,5 Prozent für die Beiträge fest. Die sozialdemokratischen Vertreter erklärten, sich zu diesem Vorschlag erst nach Beratung ihrer Fraktion äußern zu können. Bei der Erörterung der Steuerentwürfe wurde von der Volkspartei verlangt, daß mindestens 700 Millionen von der letzten Steuerbelastung abgesetzt werden sollten. Reichsfinanzminister Dr. Mosdenhauer

Abg. Dr. Jost (Df.) hält den Deutschenationalen vor, sie hätten sich durch ihre Selbstauschaltung der Möglichkeit bezaubert, wirksame Hilfe der Landwirtschaft zu bringen. Es kommt nicht darauf an, Anträge zu stellen, sondern Anträge durchzuführen. Wir haben schon manche Bedenken gegen die Regelung bei der Gesetzgebung, die stärksten Bedenken haben wir gegen das Maismonopol. Der Minister sagte einmal, diese Angelegenheit habe ihm eine schlaflose Nacht bereitet. Uns gefällt das Kind nicht, das er in dieser Nacht aus dem „Bad“ gehoben hat (Beitrag). Wir sind gegen das Monopol. Wenn die Herren von rechts jetzt dafür sind, so fragen wir, ob sie denn ihre sonst so oft betonte Gegnerlichkeit gegen die Ausdehnung der öffentlichen Wirtschaft vergessen haben. Ob die vorliegenden Entwürfe der Landwirtschaft dauernd helfen können, ist ungewiss, sie werden aber die Landwirtschaft schütten vor dem Eindringen der Brut der ausländischen Ueberproduktion.

Abg. Dr. Hermes (S.): Die Anträge der Regierungsparteien enthalten gewisse Lücken, vor allem beim Roggen. Eine allgemeine Ermächtigung für die Regierung ohne feste Reichssatzungen wäre vielleicht besser gewesen, aber auch in der vorliegenden Form bedeuten die Anträge der Regierungsparteien einen positiven und starken Schritt vorwärts zum Wohle der Landwirtschaft. Von dem Maismonopol sind auch wir nicht begeistert, aber bei der Unmöglichkeit einer anderen Lösung müssen wir an diesem Kernstück der Vorlagen festhalten, weil sonst ein unvollständiges und kümmerliches Werk geschaffen würde. Wir wünschen, daß der Minister von den ihm erteilten Ermächtigungen prompt und energisch Gebrauch macht. Es kommt darauf an, daß die Hilfe schnell geleistet und daß dabei ein verhältnismäßig Ausmaß mit der Verbrauchserschaft gefunden wird.

Abg. Tannh. (Dem.) weist darauf hin, daß die Karatrisse eine Weltreise sei. Da Deutschland Roggenüberschußland sei, befindet sich ein Teil der Landwirtschaft am stärksten in einer Krise. Ein Zertum sei es aber, zu glauben, daß im Osten die gesamte Landwirtschaft darniederliege. Ostpreußen sei zum Beispiel Schweineüberschußgebiet und habe 1929 rund 665 000 Schweine exportiert. Eine dauernde Beseitigung der Roggenrisse sei nur durch Verminderung der Anbaufläche möglich, indem man durch Erhöhung des Weizenpreises einen Anreiz zum Weizenanbau schaffe. Ablehnen müsse seine Partei die Hebung des Roggenpreises auf dem Wege über die Futtermittel. Sie könne daher der Getreideerhöhung nicht zustimmen. Die Erhöhung der Futtermittelpreise werde unabsehbare Folgen haben. Auch das Maismonopol lehne seine Partei ab.

Abg. Puh (R.) bestreitet, daß die vorliegenden Anträge den Klein- und mittelbäuerlichen Betrieben irgend einen Vorteil bringen.

Die Abstimmungen

Nach weiterer Aussprache kam man zur Abstimmung gegen 7 Uhr abends. Die Vorschlagsentwürfe der Deutschenationalen zum Maismonopol werden abgelehnt, das Maismonopol mit 196 gegen 122 Stimmen bei 78 Enthaltungen angenommen.

Gegen die Stimmen der Deutschenationalen, der Bauernpartei und Kommunisten werden die Zolländerungen bei Weizen und Haber mit 273 gegen 123 Stimmen angenommen, die Entscheidung über Ausgabe von Roggenaufschneidem an Arbeitslose abgelehnt.

Die Zolländerung bei Getreide wurde etwa im gleichen Stimmverhältnis angenommen, ferner mit 273 gegen 54 Stimmen die Zolländerungen bei Malz, Kartoffeln, Mehl und Kleie, bei Zucker mit 269 gegen 54 Stimmen. Der Antrag auf Härteausgleich fand gleichfalls Annahme.

In der Schlussabstimmung wurde die ganze Karatrisse gegen die Rechte und die Kommunisten angenommen.

Lesen Sie

unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ und bestellen Sie diese für den Monat April entweder bei der Postanstalt oder dem Postboten oder aber bei unseren Agenten oder Austrägern.

Spione auf See

Roman von Edwin Demel
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 8

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Sie täuschen sich bestimmt“, jagte er schließlich, „ich kann da auch nichts tun. Wenn Sie den Laderaum kontrollieren wollen, müssen Sie sich mit dem Kapitän ins Endernehmen sehen und ich bezweifle stark, ob er heute nacht noch zu sprechen ist. Wie sollte auch irgend was in den Laderaum kommen. Sie dürfen nicht vergessen, meine Herren, daß beim Einnehmen von Verladungsmaterial stets Aufsichtsorgane zur Stelle sind. Menschen einzuschmuggeln ist eine glatte Unmöglichkeit. Sie haben heute einen starken Sturm erlebt und auch sonst Aufregungen gehabt, daher Ihre Ueberreizung. Sie leben Geistesstarr. Den Weg zum Kapitän können Sie sich auf jeden Fall ersparen, er wird heute zu nichts zu haben sein. Legen Sie sich lieber zur Ruhe, damit ihre angegriffenen Nerven sich erholen können.“

„Was fällt Ihnen ein, die Wahrnehmungen des Doktors, meines Dieners und nicht ganz zuletzt von mir selbst, anzuzweifeln“, jagte Huntington zornig. „Wir wissen ganz genau, was los ist. Ihre Pflicht, mein Herr, ist es, sich zunächst selbst zu überzeugen, ob wir richtig gehört haben oder nicht.“

„Sie irren sich. Ich habe die Wache an Deck und Ihre Angelegenheit geht mich gar nichts an. Gehen Sie doch zu Leutnant Koppen, der die Bewachung der unteren Räumlichkeiten unter sich hat.“

Wie dankten und gingen, wobei der Offizier etwas vor sich hinbrummte, was nicht gerade schmeichelhaft anzuhören war. Ich hielt es jedoch für überflüssig, mich darum zu kümmern.

Der Offizier, der den Laderaum unter sich hatte, war nicht zu finden, er hatte sich, weil er während des Sturmes außerordentlichen Dienst gehabt, zur Ruhe gelegt. Der Posten aber hatte weder etwas gehört, noch hatte er die Schlüssel, die den Mannschaften nicht anvertraut wurden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. März 1930.

Falsche Zehnmarktscheine. Seit einiger Zeit tauchen wieder in vermehrtem Umfang falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark auf. In Berlin sind bisher nur wenige Fälschate bemerkt worden. Das Hauptabgabegbiet scheinen Westfalen, das Rheinland, Hannover und Sachsen zu sein. Die falschen Banknoten haben eine Reihe von Kennzeichen, die bei aufmerksamer Betrachtung deutlich sichtbar sind. Auf der Vorderseite der Banknote ist der Männerkopf im Gegenstand zu den echten Stücken nachlässig und schlecht ausgeführt. Am Kragen und Laß bemerkt man deutlich starke dunkle Striche, die auf den echten Noten nicht vorhanden sind. Von noch größerer Wichtigkeit ist aber das zweite Kennzeichen, ebenfalls auf der Vorderseite. Dort steht das Wort „Reichsbankdirektorium“. Dieses Wort hat der Fälscher falsch gesetzt, und zwar so, daß das u umgekehrt wie ein n erscheint. Die bisher zur Ausgabe gelangten Fälschungen tragen alle die gleiche Nummer, nämlich D 1528394. Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Aufklärung beitragen können, hat die Reichsbank eine Belohnung von 3000 M. zugesichert.

Bürt. Volkshöhe — Theatergemeinde Nagold. Am Mittwoch, den 2. April 1930 gelangt in Nagold G. E. Lessings fünftätiges Schauspiel „Nathan der Weise“ zur Aufführung. Dieses Hohelied der Toleranz sollte Lessings Schwanengesang werden; es entstand zwei Jahre vor seinem Tode. In ihm verliet er seinen Ideen über Duldung und Menschlichkeit, für die er Zeit seines Lebens so mannhaft gekämpft hatte, dichterischen Ausdruck. Der Kern der Dichtung, die berühmte Erzählung Nathans von den drei Ringen, fand Lessing als dritte Novelle in Boccaccio's „Defamorate“. Er ersand dazu eine romantische Handlung, die Geschichte von den beiden Bruderskindern des Sultans Saladin, die das Geschick auseinanderriß und die sich dann später auf wunderbare Weise am Hofe Saladins wiederfinden. Die Regie führt Hans Neumeister. Die Titelrolle Nathan hat Intendant Hans Herbert Michels übernommen. Das Bühnenbild ist von Eril Homann-Webau.

Freudenstadt, 25. März. (Tragischer Todesfall.) Die gestern hier weilende Ehefrau des Kaufmann Otto Faust von Pöhlitz hatte sich etwas verspätet, so daß sie den letzten heimwärts fahrenden Zug um 1/9 Uhr nicht mehr erreichte. Das rasche Laufen nach dem Bahnhof und die Zugverspätung lösten bei Frau Faust solche Aufregung aus, daß sie auf dem Rückweg zur Stadt einen Herzschlag erlitt.

Herrenalb, 24. März. (Die Kurbilanz in Herrenalb.) Im Gemeinderat wurden die Rechnungsabchlüsse für die Kurzeit des des Vorjahres bekannt gegeben. Die Ausgaben des Kurbetriebs selbst decken, so daß Gemeindemittel nur dann in Betracht kommen, wenn erstere die letzteren übersteigen. Die Ausgaben betragen 68 000 Mark, worunter die Mufit 18 000 Mark, die Kellame 11 000 Mark, die Schuldenentilgung und Verzinsung 8000 Mark, die Gebäude-Unterhaltung 2500 Mark, Kurgartenausgaben, Sitzbänke, Waldwege 6400 Mark beanspruchten. Die Einnahmen setzen sich in der Hauptsache aus Pachtgeldern und der Kurtaxe zusammen und betragen 54 000 Mark. Auch in diesen Ziffern zeigt sich der ungünstige Verlauf der vorjährigen Kurzeit. Ein statistischer Vergleich mit den Kurtagen anderer Bäder und Kurorte beweist, daß Herrenalb mit seinen Sähen in mäßigen Grenzen sich bewegt, weshalb eine Herabsetzung nicht in Frage kommen kann.

„Wir werden Leutnant Koppen wecken, schlug der Carl vor. Ich war damit einverstanden.
Indessen Koppen schlief den Schlaf der Gerechten, das heißt, er war absolut nicht wach zu kriegen, oder tat wenigstens so. Also mußten wir auch hier ununterrichteter Dinge umkehren.
„Was nun?“ fragte mein Begleiter.
„Da ist nun nicht viel zu wollen“, jagte ich, „wir können nur das eine tun, nämlich uns schlafen legen und morgen nachsehen, was da eigentlich los ist. Jetzt in der Nacht werden wir nächst dem Unglauben nur üblen Willen finden. Der Tag war zu anstrengend und jeder will Ruhe haben.“
Dagegen sträubte sich zwar der Carl, ließ sich aber schließlich zu meiner Auffassung bekehren. Wir trennten uns also mit dem Versprechen, den nächsten Morgen zu weiteren Nachforschungen zu bemühen. Ich begab mich zu Bett, fand aber, wie erklärlich, keine Ruhe.

6. Kapitel.

Raum war es Tag geworden, als auch an die Tür meiner Kabine geklopft wurde und ich hatte kaum zum Eintritt aufgefordert, als der Carl auf der Bildfläche erschien. Er sah recht übernächtigt aus und nahm auch keinen Anstoß daran, daß ich noch in meinem Bett lag.
Während ich mich ankleidete, gingen mir die verschiedensten Gedanken durch den Kopf. Da hatte ich nun meinen Nebenbuhler, den englischen Carl, der den ersten Sitz im Herzen der von mir verehrten Frau einnahm und war doch gezwungen, mit ihm gemeinsame Sache zu machen, um auf diese Art die Geliebte aus einer Klemme, in der sie sich befand, zu befreien. Aber wahre Liebe soll ja selbstlos sein und dazu dienen, einem anderen Menschen zu helfen, selbst wenn sie hoffnungslos ist. Das leuchtete mir ein und ich muß sagen, daß ich gegen den Carl keinen Haß empfand, obwohl das eine ganz natürliche Regung gewesen wäre.
Der Carl war wirklich häßlich, so daß ich mir sagte, er müsse einen besonders guten Charakter haben, um eine kluge und schöne Frau, wie Alice es war, fesseln zu können. Denn, daß sie sich etwa des Geldes oder der gesellschaftlichen Stellung halber mit einem ungeliebten Manne verheiratet sollte, erschien mir unwahrscheinlich. Ein gewisses Amüsement bereitete mir auch der Gedanke, daß mein

Stuttgart, 25. März. (Aus der Ausstellung.) Mit gespannter Erwartung erwartete man die ersten Urteile über die Ausstellung „Deutschlands Not und Lebenswille“. Es ist immerhin ein Wagnis, solche schwierigen Probleme dem Laien nahezubringen. Der erste Ausstellungssonntag hat erwiesen, daß es voll und ganz geglückt ist. Die Ausstellung findet die begeisterteste Zustimmung aller Besucher. Aus allen Volks- und Berufsschichten kommen sie herbei, die Deutschlands Not und Lebenswille an den Quellen kennen lernen wollen. Sachkundige Führungen lassen auch etwa noch vorhandene Unklarheiten verschwinden. Studierende sowie alle beruflichen und politischen Organisationen, Vereine und Verbände erhalten Ermäßigung. Arbeitslose bekommen Eintrittskarten zu 30 Pfg.

Pfullingen Osk. Keutlingen, 25. März. (Dreiertragnose-Erkennung.) Die Krankheitsfälle der Stuttgarter Eisbären-Trichinose greifen auch nach Pfullingen über. Die Mutter des Heilbronner Rechtsanwalts ist die Frau Beiter Witwe in Pfullingen, die bei ihrem Schwiegerjohn, Oberlehrer Gehring, wohnt. Sowohl die Mutter als auch der Schwiegerjohn und dessen 16jährige Tochter haben von dem gefährlichen Schinken gegessen. Die Krankheitsercheinungen sollen weniger ernster Natur sein.

Weinsberg, 25. März. (Jubiläum.) In feierlicher Weise beging am Sonntag der Justinius Kerner-Verein in Weinsberg die Feier seines 25jährigen Bestehens. Ein geleitet wurde der Festtag mit einer Schulfeier. Daran schloß sich ein Gang zu den Kernergräbern auf dem ehrwürdigen Friedhof. Auf dem gemeinsamen, sorgfältig gepflegten Grabe Justinius Kerners und seines „Ridele“ legte der Vorstand des Vereins, Bezirksnotar Gramer, mit einer Ansprache einen Lorbeerkranz nieder. Nachmittags fand die Hauptversammlung in der Hildthalle statt. Die Bühne des geräumigen Saales war geschmückt mit einer gelungenen Bütte Kerners. Die Festrede hielt Professor Dr. Weisner.

Ellwangen, 25. März. (Trichinose) Auch in unserer Stadt ist ein Fall von Trichinose zu verzeichnen. Ein Fraulein Schwab aus Stuttgart, das bei einer hiesigen Arztfamilie wiederholt zu Besuch weilte und als Kinderfrau tätig war, befindet sich seit Samstag im hiesigen Krankenhaus. Es hat in Stuttgart ebenfalls von dem Bärenschinken genossen.

Pfahlheim Osk. Ellwangen, 25. März. (Zwei Kinder ermordet.) Wegen Tötung und Beseitigung ihrer neugeborenen Kinder wurden zwei in der Mitte der Oberen Reihe stehende Mädchen, das eine von hier, das andere von Halheim, an das Amtsgericht Ellwangen eingeliefert. Das eine der Mädchen hatte erst kürzlich, das andere im Jahre 1928 geboren. Jedes der beiden hatte ihr Kind gleich nach der Geburt getötet und dann vergraben. Die Leichen der Kinder wurden exhumiert. Beide Mädchen sind geständig.

Schwenningen a. N., 25. März. (Vom Farren angefallen.) Der Farrenwärter Fußnegger im benachbarten Lauffen wurde vom Gemeindefarren angefallen und lebensgefährlich verletzt.

Schwenningen, 25. März. (Verabschiedung.) Die Ortsvorsitzenderversammlung des Bezirks Rottweil veranstaltete für den nach Ellingen gehenden Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen eine Abschiedsfeier.

Ein achttes Opfer der Trichinose

Freiburg, 25. März. Im hiesigen Diakonienhaus ist heute nachmittag der aus Berlin gebürtige 35 Jahre alte Kaufmann Debnede an Trichinose gestorben. Debnede hatte mit seiner Frau ebenfalls in Stuttgart von dem trichinösen Bärenschinken gegessen, der nunmehr insgesamt acht Todesopfer gefordert hat. Debnedes Frau ist ebenfalls an Trichinose erkrankt und befindet sich in Berlin in Behandlung.

Nebenbuhler so ohne weiteres meine Hilfe in Anspruch nahm und sich offenbar gar keine Gedanken darüber machte, warum ich wohl meiner Braut eine so weitgehende, über das Maß des Gewöhnlichen hinausreichende Hilfe geleistet hatte. Eifersüchtig schien er also nicht zu sein und mußte auch sonst den Menschen ein gewisses Vertrauen entgegenbringen. Anders vermochte ich mir sein Bemühen, sich meine Hilfe zu sichern, nicht zu erklären.

Demnach beilte ich mich, fertig zu werden, zumal er andauernd drängte.

„Endlich war es so weit!“
„Kommen Sie nur schnell“, mahnte er. „Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugehtan und fühle mich vor Ungewissheit und Angst wie gerädert. Wir wollen gleich an die Untersuchung des Laderaumes schreiten und die kostbare Zeit nicht lange anderweitig verträdeln. Ich kann von dem Gedanken nicht loskommen, daß es Alices Stimme gewesen ist, die ich gestern gehört habe, obwohl ich mir nach dem, was hier an Bord vorgefallen, nicht erklären kann, wie sie wohl hierhergekommen sein mag. Auch weiß ich ja nicht, wo sie sich befindet. Die ganze Sache ist so geheimnisvoll, ja unheimlich, daß mich schaudert, wenn ich nur daran denke.“

Wir stiegen an Deck, um dem Kapitän unser Anliegen vorzutragen. Der stand auf der Kommandobrücke und war damit beschäftigt, die Aufräumungsarbeiten zu leiten, welche vorgenommen wurden, um die Ordnung nach den gestrigen Vorfällen wieder herzustellen. Die Trümmer wurden weggetragen, die schadhaften Stellen hergerichtet.

Er hörte uns mit einiger Verwunderung zu und lächelte, genau so wie der Offizier in der Nacht, ungläubig.
„Ich glaube, Doktor“, meinte er schließlich, „Sie sind von den früher gebahnten Erlebnissen etwas nervenkrank geworden, so daß Sie überall unheimliche Sachen wittern. Indessen wenn Ihnen damit geholfen ist, will ich meinetwegen eine Untersuchung des Laderaumes veranstalten, obwohl ich mir nichts davon verspreche. Aber was ist das, zum Teufel.“

Wir wandten uns nach der Richtung seines Blickes.
(Fortsetzung folgt.)

Die Trichinose

Von Professor Dr. Weig.

Direktor der Inneren Abt. des Cannstatter Krankenhauses
Die plötzlich in Stuttgart und anderen Teilen des Landes nach Genuß von rohem Bärenschinken auftretenden Erkrankungen an Trichinose haben ein begreifliches Aufsehen erregt. Die Ansicht der Redaktion, daß ihre Leser kurz über das Wesen der Erkrankung unterrichtet werden sollen, ist daher wohl berechtigt.

Die Trichinose wird durch die Trichine, ein kaum sichtbares Haarwürmchen, verursacht. In den menschlichen Körper kommt dieser Schmarotzer durch den Genuß trichininhaltigen Fleisches, Trichinids kann das Fleisch von zahmen und wilden Schweinen, Hunden, Katzen, Ratten, Dachsen, Füchsen und — was bisher nicht allgemein bekannt war — von Bären sein. Auch diese Tiere bekommen ihre Trichinen nur durch den Genuß trichinidier Tiere, meist von Ratten.

Im trichinidösen Muskel befinden sich die Trichinen im abgetappten Zustand und machen so dem befallenen Tier keine Beschwerden. Durch Kochen und Braten wird das trichinidöse Fleisch ungefährlich. Wird es aber roh oder schwach gepöfelt und geräuchert gegessen, so werden die Trichinen durch die Verdauungssäfte des Magens und Darms aus ihren Kapiteln befreit. Sie wachsen dann im Darm in kurzer Zeit zu geschlechtsreifen Männchen und Weibchen heran, und fünf bis acht Tage nachdem das trichinidöse Fleisch gegessen war, setzen die befruchteten Weibchen außerordentlich große Mengen von jungen Trichinen in die Darmwand ab. Diese gelangen in Lymphe und Blut und mit ihm in alle Organe, auch in die Skelettmuskeln. Dort dringen sie in die Muskelfasern ein, wachsen und rollen sich auf und werden schließlich abgetappt.

Die ersten schweren Krankheitssymptome treten fünf bis acht Tage nach dem Genuß des trichinidösen Fleisches auf und bestehen in Durchfällen. Sie haben ihre Ursache in dem Eindringen der jungen Trichinen in die Darmwand. Gleichzeitig tritt Fieber und allgemeines Müdigkeitsgefühl auf. Das Fieber pflegt in den folgenden Tagen allmählich anzusteigen unter mannigfachen Symptomen, die auf die Muskelatur als Hauptziel der Krankheit hinweisen. Es treten Muskelschmerzen, Druckempfindlichkeit der Muskeln und Steifigkeit und vor allem eine hochgradige Schwäche auf. Der Mund kann nicht ordentlich geöffnet, die Zunge nicht recht herausgestreckt werden. Gehen und Stehen wird unmöglich. Der Patient kann sich nicht allein aufrichten, die Kraft in Armen und Händen wird sehr gering, oft treten Schwellungen einzelner Muskeln und der Haut, vor allem der Lider auf. Es kommt zu Ausschlägen, nicht selten ist Neigung zum Schwindel, meist starke Schlaflosigkeit vorhanden. Gelegentlich erreicht das Fieber eine bedrohliche Höhe, der Puls kann klein und schnell und die Atmung ungenügend werden und so kann das Leiden zum Tode führen. Der Höhepunkt der Erkrankung wird gewöhnlich in der vierten und fünften Woche nach dem Genuß des trichinidösen Fleisches erreicht.

Glücklicherweise wird der Mensch in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle mit dem Erregern fertig. Puls und Temperatur geben zurück, die Schmerzen lassen nach und die Schwäche verschwindet mehr oder weniger schnell.

Die Behandlung besteht, vor allem zu Anfang der Erkrankung, in der Darreichung von Mitteln, die die im Darm lebenden Trichinen abtreiben und abtöten, und später in der Zuführung von Medikamenten, die die Entwicklung der in den Körper eingedrungenen Erreger hemmen. Solche Medikamente werden meist durch Einsprühungen dem Körper zugeführt. Außerdem hat die Behandlung die quälenden Symptome, wie Schmerzen, Schwindel und Schlaflosigkeit zu lindern und die Herz- und Atemschwäche hintan zu halten oder zu bekämpfen. Es ist kein Zweifel, daß eine solche Behandlung von größtem Nutzen ist, auch wenn sie nicht jeden Kranken retten kann.

Wo ist das übrige Bärenfleisch geblieben?

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die in Stuttgart aufgetretene Trichinose hat begreiflicherweise in den weitesten Kreisen der Bevölkerung Unruhe erregt und Beängstigung hervorgerufen. Es erhebt sich nun die Frage, ob nicht außer dem Schinken auch andere Fleischteile des unglückseligen Bären in die Mägen der Stuttgarter Bevölkerung gewandert sind. In den Zeitungsberichten ist ausdrücklich gesagt, daß der ganze Bär — also nicht bloß dessen Schinken — nach Stuttgart verkauft wurde. Unter diesen Umständen liegt die Vermutung nahe, daß die übrigen Fleischteile des Tieres auf dem Weg der Verwertung verwendet wurden. Nun wird ja bei diesem Prozeß in der Regel das Fleisch verkauft, darin etwa vorhandene gewesene Trichinen wären also vermutlich unschädlich gemacht. Trotzdem ist es begreiflich, wenn manche sich fragen, wo mag das übrige Bärenfleisch geblieben sein? Es wäre erwünscht, von zuständiger Stelle, an die sich diese Anfrage richtet, hierauf eine klare unzweideutige Auskunft zu erhalten.

Soweit wir unterrichtet sind, ist das übrige Fleisch des Bären, außer den Schinken, in gefrorenem Zustande verzehrt worden.

Zirkus Sarassani zu den Erkrankungen

Aus Berlin wird gemeldet: Die Direktion des Zirkus Sarassani macht zu den durch den Genuß von Bärenfleisch erfolgten Todesfällen und schweren Erkrankungen in Stuttgart folgende Mitteilung:

Bei dem letzten Gastspiel in Mannheim in der zweiten Januarhälfte ging von der großen Eis- und Braundärengruppe ein Eisbär ein. Der Kadaver wurde, wie stets in solchen Fällen, der Abdeckerie übergeben. Damit war der Fall für den Zirkus erledigt. Ob dieser Kadaver nach Stuttgart weiterverkauft worden ist, wird die Untersuchung takt ergeben.

Stroftrechtliche Verfolgung von Abgeordneten abgelehnt

Der Geschäftsausschuss des Landtags hat 9 Anträge auf Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung von Landtagsabgeordneten zu behandeln. Der Abg. Ulrich (S.) soll als verantwortlicher Schriftleiter des „Kardar-Scho“ durch Aufnahme eines Artikels „Ein entseelter Orisoorfieber“ den Schultheißen Diemer in Lempoldshausen beleidigt haben. Dem Abg. Götting (S.) werden als Redakteur der „Donauwacht“ Beleidigungen des Forstmeisters Ebe in Biberach und des Abg. Dr. Hölcher in Ulm zur Last gelegt. Der Abg. Albert Fischer (K.) hat sich wegen Beleidigung des Polizeiwachmeisters Wiedmann in Reisingen, des Fabrikanten Pfeiffarth dortselbst und des Schultheißen Heller in Venningen zu verantworten. Gegen die Abg. Dr. Kurt Schumacher (S.) und Götting (S.) soll wegen Beleidigung des Prinzen August Wilhelm von Preußen in der „Schwäb. Tagwacht“ bezw. in der „Donauwacht“ eingeschritten werden, ebenso gegen den Abg. Schneid (K.) wegen Beleidigung des Schultheißen Berger in Biersbronn durch ein Flugblatt. Der Berichterstatter Pollsch (Z.) kam in allen 9 Fällen zu dem Antrag, die Genehmigung zur Strafverfolgung der genannten Abgeordneten nicht zu erteilen. Der Ausschuss stimmt den Anträgen zu. Weiter wurde beschlossen, in Ausführung des Landtagsbeschlusses vom 6. Juli v. J. nunmehr Grundzüge für die Behandlung künftiger Anträge auf Aufhebung der Immunität von Abgeordneten aufzustellen.

Die geplanten Zeppelinfahrten

Der geplante Zeppelin-Atlantik-Dienst

Das Fahrtenprogramm 1930 ist voraussichtlich folgendes: In den ersten Tagen des April wird nach Indianapolisstellung des „Graf Zeppelin“ eine Werkstattfahrt durchgeführt; daran schließen sich kleinere Probefahrten an. „Graf Zeppelin“ wurden einige Verbesserungen angebracht. Die wichtigste Aenderung ist neben der Verbesserung der Steuerfähigkeit durch das Höhenleitwerk der Einbau einer Kraftzentrale anstelle des bisherigen, durch die Fahrtschwundigkeit gezeichneten Windmotors für Erzeugung elektrischer Kraft. Auf die Probefahrten folgen kleinere Fahrten ähnlich der Süddeutschlandfahrt. Ueberhaupt wird 1930 durch kleinere Fahrten gekennzeichnet sein. Vor Ostern wird nach Spanien bezogen werden mit einer Zwischenlandung in Sevilla. Nach Ostern werden die Nordseegebiete den „Graf Zeppelin“ leben. Dann kommt als Höhepunkt im Mai die Südatlantikfahrt. Im Sommer wird „Graf Zeppelin“ zunächst in die Boralden und Alpengebiete geführt werden, wobei auch das bayerische Gebiet berücksichtigt werden soll. Daneben stehen im Sommerabsatz auch verschiedene größere Fahrten: Nordlandfahrten nach Skandinavien, eine Fahrt nach den Azoren hinaus und zurück, ferner Mittelmeerrfahrten ähnlich den letztjährigen. Der Herbst sieht eine Balkanfahrt und einen eventuellen Besuch Rußlands vor. Zum Schluß verfertigte Kapitän Lehmann, daß die Arbeiten für den Bau des L. Z. 128 planmäßig voranschreiten. Mit der Fertigstellung des Schiffes kann im Sommer 1931 gerechnet werden.

Neuport, 26. März. Der Vertrag, den Dr. Eckener in den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat, um einen Zeppelin-Transatlantik-Dienst einzurichten, ist u. a. getätigt worden mit der in letzten Jahre in Delaware gegründeten Zeppelin-Transatlantik-Gesellschaft mit der National City Co., mit der Goddard-Zeppelin-Gesellschaft, mit dem Luftschiffbau Zeppelin, mit der Carbide and Carbon Chemicals Co., einem Unterkonzern, der Union Carbide Co., mit der United Aircraft Co., dem größten Flugzeugkonzern der Vereinigten Staaten und der Aluminium Co. of America. Die Unterzeichnung wird als Beweis dafür aufgefaßt, daß der Plan eines Zeppelin-Atlantik-Dienstes nunmehr einer baldigen Ausführung entgegensteht. Den Beitritt der United Aircraft Co. bezeichnete Dr. Eckener als besonders bedeutsam, weil Flugzeug und Luftschiff bisher als Rivalen betrachtet worden seien, nunmehr aber durch zwei ihrer größten Organisationen sich an der gemeinsamen Unternehmung beteiligten. Dr. Eckener erwartet den Abschluß der Vorarbeiten für die Aufnahme des Transatlantikdienstes zum Ende des Jahres. Die Luftschiffe werden in Deutschland und in Amerika gebaut.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Krankheit unter den Begleitern Gandhis. Unter den Begleitern Gandhis ist eine ansteckende Krankheit ausgebrochen, so daß bereits 19 Erkrankte auf Tragbahnen mitgeführt werden.

Vier junge Leute bei einer Bootsfahrt ertrunken. Vier junge Leute hatten in Remel in einem kleinen Boot eine Spazierfahrt auf dem Neumeler Tief unternommen. Hierbei wurde das kleine Boot von einer entgegenkommenden Welle umgeschlagen und kenterte. Alle vier ertranken.

Eisenbahnunglück in Italien. Eine führerlose Lokomotive lief im Bahnhof San Damazzo auf einen Personenzug der Linie Cuneo-Bentimiglia auf. Zwei Reisende wurden getötet, zwei schwer verletzt. Drei Personen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Fabrikgroßfeuer in Köln. Abends sind die ausgedehnten Fabrikanlagen der Lederwerke Rheinbalden A.-G. durch ein Großfeuer fast völlig vernichtet worden. Den Feuerwehren gelang es nur, das Maschinenhaus und die zum Werk gehörenden Wohnhäuser vor Schaden zu bewahren. Der Betrieb des Lederwerks, das mit 80 Arbeitern voll beschäftigt war, ist gänzlich stillgelegt.

Eine ganze Familie bei einem Brande umgekommen. Einem Brande fiel in einem Hause in der Vorstadt Bades (Neuport) eine ganze Familie von sechs Personen zum Opfer. Das Feuer ist vermutlich durch einen überheizten Ofen im ersten Stockwerk verursacht worden.

Rundfunk

Donnerstag, 27. März: 8.45 Uhr Morgengymnastik; 10.00 Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.00 Wetter; 12.15 Schallplatten; 13.30 Wetter, Nachrichten; 15.30 Blumenstunde; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.45 Zeit, Wetter, Landwirtschaft; 18.05 Vortrag: Goethe und die Sprachreinigung; 18.35 Berufsberatung und Berufsberatung; 19.00 Zeit; 19.05 Französischer Sprachunterricht; 19.30 Gitarrenkonzert; 20.10 Richard Wagner-Abend; 21.45 „Die letzte Szene“, Grotteske von Theo Langen; 22.45 Nachrichten; 23.00 Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Fruchtpreise. Eilmangn: Weizen 13-13.20, Roggen 8.50 bis 9, Dinkel 9, Gerste 10-10.20, Hafer 7.70-8.50, Bobnen 10, Wicken 13 M. — Kasold: Weizen 12.50-12.80, Gerste 9 bis 11.75, Hafer 8-8.50, Mischling 11-11.30, Ackerbohnen 10-11 M. — Ulm: Weizen 12.60-13, Roggen 8.60, Gerste 8-10, Hafer 8.50-9 M. — Urtah: Weizen 13, Dinkel 8.90-9.50, Roggen 9, Gerste 8.60-9.00, Hafer 7.20-7.80, Erber 22 Mart.

Stuttgart

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 26. März

Zugerrieben: 30 Ochsen, 51 Bullen, 279 Jungrinder, 378 Jungkinder, 294 Kühe, 1581 Kälber, 2007 Schweine, 63 Schafe. Unverkauft: 30 Jungrinder, 60 Jungrinder.

Ochsen: ausgem. 51-53, vollst. 46-48.

Bullen: ausgem. 50-51, vollst. 46-48.

Jungrinder: ausgem. 53-56, vollst. 47-51, II. 44-46.

Kühe: ausgem. 40-46, vollst. 31-38, II. 23-30, aer. 18 bis 22.

Kälber: feinste Mast- und beste Saugl. 80-84, mittl. 70 bis 78, aer. 59-60.

Schweine: über 300 Pfd. 65-70, von 240-300 Pfd. 69 bis 71, von 200-240 Pfd. 67-69, von 160-200 Pfd. 66-67, von 120-160 und unter 120 Pfd. 65-66, Sauen 56-60.

Verkauft: Großvieh mähdig beledt, Heberstand, Kälber mähdig beledt, später abflauend, Schweine mähdig beledt.

Stuttgarter

Kontakte

Paul Otto Bloch, Schuhmachermeister in Gundelsheim.

Hugo Scheppenhagen u. Co., Taschenuhrenfabr., Schwemningen.

Vergleichsverfahren

Firma Jäger u. Nible, Damenhutkonfektion in Stuttgart.

Wilhelm Huber, led. Mechaniker in Ruspilingen.

Thiergärtner, Gesellschaft mit beschr. Haft. in Baden-Baden.

Letzte Nachrichten

Die Verhandlungen der Parteiführer beim Reichskanzler

Berlin, 26. März. Die Verhandlungen der Parteiführer beim Reichskanzler, die um 9 Uhr abends begonnen haben, dauerten bis 12.30 Uhr nachts. Sie haben noch nicht zu einer Entscheidung geführt, obwohl man in politischen Kreisen angenommen hat, daß der Druck, den das Zentrum in Aussicht gestellt hatte, die wochenlangen Verhandlungen heute abend nach der einen oder anderen Richtung zum Abschluß bringen würde. Tatsächlich hat man auch den Eindruck, daß das Zentrum deutlich zu verstehen gegeben hat, daß es gewillt sei, aus einer weiteren Verzögerung die Konsequenzen zu ziehen, d. h. nach der allgemein herrschenden Auffassung, den Rücktritt der Zentrumsminister vorzunehmen. Wie verlautet, ist auch der Reichskanzler der Auffassung, daß man nunmehr unter allen Umständen zu einem Abschluß kommen müsse. Wenn das in dieser Besprechung noch nicht möglich war, so hat das seinen Grund darin, daß nach Auffassung der Fraktionsführer eine Entscheidung nicht möglich ist, ohne die Fraktionen noch einmal zu hören. Es scheint, daß auf den verschiedenen Gebieten des Finanzprogramms, auch in der Arbeitslosenversicherungsfrage, eine Annäherung zu verzeichnen ist, die aber noch nicht alle Punkte umfaßt. Unter diesen Umständen werden die Verhandlungen morgen beim Kanzler fortgesetzt werden, nachdem die Parteiführer bei ihren Fraktionen festgestellt haben, wie weit noch ein gegenseitiges Nachgeben tragbar sein würde. Jedenfalls rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die Entscheidung nun im Laufe des heutigen Abends bestimmt fallen wird.

Was Thüringen antworten wird

Berlin, 26. März. Das thüringische Staatsministerium hält heute nachmittag eine Kabinettsitzung ab, um sich über die Antwort auf das am letzten Samstag in Weimar eingegangene Schreiben des Reichsinnenministers Seuring schlüssig zu werden. Die Antwort wird, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, voraussichtlich dahin lauten, daß Thüringen sich mit der Entsendung eines Untersuchungskommissars seitens des Reiches einverstanden erklärt. Das Kabinett wird aber fragen, welche Vorgänge eine solche Untersuchung notwendig machen.

Marinowitsch bei Briand

Paris, 25. März. Außenminister Briand empfing heute nachmittag den südslawischen Außenminister Marinowitsch. Nach einer Meldung der Agentur Havas galt die Unterredung vermutlich der Frage der Reparationen, da der zur Klärung dieser Frage in Paris zusammengetretene Ausschuh auf Schwierigkeiten gestoßen sein soll, die noch nicht beigelegt seien.

Generaldebatte des Youngplanes in der Kammer

Paris, 25. März. Für die Generaldiskussion über den Youngplan in der Kammer sind bisher 14 Abgeordnete von ihren Fraktionen als Redner bestimmt worden, darunter der Abg. Fabry von der Fraktion Maginat, Louis Marin und Dubois, Herriot und Bergerie.

Explosion einer Handgranate. — Fünf Verletzte

Ungar, 25. März. Bei einer Übung der 6. Eskadron des 10. Kavallerieregiments im Handgratenwerfen explodierte eine Handgranate über dem Kopf eines Soldaten. Dieser und ein Oberleutnant wurden schwer verletzt. Ihr Zustand ist ernst. Drei weitere Soldaten wurden leicht verletzt.

Nutmäßliches Wetter für Donnerstag

Im Osten liegt sehr schwacher Hochdruck, über dem Festland noch eine Depression, eine weitere im Norden. Für Donnerstag ist zwar zeitweise aufhellendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Bollmer.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Achtung!! Kolonne X??

Besenfeld
Eine größere Partie dürres
Brennholz
in Rollen per Raummeter M. 10.— liefert franko Altensteig
Carl Koppler, Gutsbesizers Witwe
Beil. Aufträge zu richten an Chr. Burghard, Altensteig

Wein-Werbe-Woche

zu ermäßigten Preisen!

- Flaschenweine, rot 1929, Jahrgang**
- Grünstadter 2/3 Liter Flasche 50 S
 - Flaschenpfand 10 S
 - Grünstadter 1 Liter-Flasche 75 S
 - Freinsheimer 1 Liter-Flasche 90 S
 - Tischwein 1928 1 Liter-Flasche M. 1.—
 - Dürkheimer 1928 1 Liter-Flasche M. 1.10
 - „ Feuerberg 1 Liter-Flasche M. 1.20
 - Ingelheimer 1928 1 Liter-Flasche M. 1.25
 - Königsbacher 1928 1 Liter-Flasche M. 1.30
- Flaschenweine, weiß 1929, Jahrgang**
- Hambacher 1 Liter-Flasche 90 S
 - Ebenkobener 1 Liter-Flasche M. 1.—
 - Maikamer 1 Liter-Flasche M. 1.20
 - Flaschenpfand 25 S
- Malaga, dunkel, Gold und Goldatter**
2/3 Flasche M. 1.20, M. 1.50, M. 1.80
Flaschenpfand 10 S

Mit 5 Prozent Rabatt.
Chr. Burghard jr.

Ettmannsweiler.
Verkaufe ein Paar starke
Läufer-Schweine
Tausche auch gegen ein fettes Schwein. Ebenso verkaufe
60000 handgemachte Läuferchindeln
Michael Rosler.



ZUR ANFERTIGUNG VON
Grabreden
ein Andenken an liebe Verstorbene
empfiehlt sich die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig

B. Forstamt Pfalzgrafenweiler
Nadelstammholz-
Verkauf.
Das Forstamt verkauft freihändig aus Staatswald: 1197 F., 1040 La mit Fim. Langh.: 686 L., 919 II., 657 III., 212 IV., 65 V., 9 VI. Kl.; Abchnitte: 30 L., 18 II., 19 III., 11 IV., 3 V. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsordrücke von der Forstdirektion G. f. N., Stuttgart.

B. Forstamt Steinwald
Nadelstammholz-
Verkauf
im schriftlichen Aufstreich.
Am Dienstag, den 8. April 1930, nachm. 3 Uhr in der „Sonne“ in Freudenstadt aus Staatswald Distrikt I Steinwald Abt. 2, 9, 12, 17, 18, 21—25: 811 F., 1022 La mit Fm. Langh.: 124 L., 312 II., 507 III., 288 IV., 147 V., 20 VI. Kl.; Säch.: 39 L., 24 II., 10 III., 6 IV., 1 V. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsordrücke von der Forstdirektion G. f. N., Stuttgart.

Gelder zu 5%
einschließlich Tilgung zu Bau- und Kaufzwecken, Ablöf. hochverz. Hypotheken auf 33 Jahre unkündbares Darlehen, erhältlich dch. Reichsbund f. Siedlung. Refer. z. Verf.
Anst. geg. 30 Bg. Rückporto an Postfach 14 Horb a. N., Wintergasse 162.

Mädchen
Suche sofort oder bis zum 1. April ein solides, ehrliches Mädchen für Küche.
Angebote an Alfred Rohr, zum „Goldenen Bock“, Pforzheim, Ebersteinstr. 1.

Graue Haare
erhalten Naturfarbe u. Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Näheres kostenlos.
Sanitas, Hirsdorf / Bay. Fürtherstr. 30.

Erdal

— — — ist gut spart Zeit u. Geld! Ist anerkannt in aller Welt.



Für alle Schuhe

Alles wird spiegelblank und klar durch Henkel's



Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht heute jeder!

Lesen Sie darum den
Kosmos
Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte
4 Bücher
Preisermäßigungen
Vergünstigungen
Auskunft
alles für RM 2.—
im Vierteljahr
Kosmos: Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart
Anmeldungen nimmt an:

W. Rieker'sche Buchhandlg.
Altensteig

Gelbhafer-
Stroh
40—50 Zentner, verkauft
Walter Schabbe
Gaugenwald.



Zur Konfirmation
einen festlich gedeckten Tisch mit schönem
Porzellan
Glas und Kristall
nebst
Festgeschenken
von
Berg & Schmid, Nagold
Fachgeschäft für gediegenen Hausrat
Preiswert bei großer Auswahl.

Druckfachen fertigt rasch und sauber die W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

Farbige Schuhe
werden schnell und sauber gefärbt mit Sprigapparat bei
Joh. Gg. Würster, Schuhgeschäft
Simmersfeld.



Drabtgeflechte
Spann- und
Bindedrähte
Stacheldrähte
Zaunbedarf
aller Art
Große Vorräte
Günstige Zahlungsbedingungen
Billige Preise durch gemeinsamen Groß-einkauf
Berg & Schmid
Nagold.

Heißiges, ehrliches
Mädchen
welches das Kochen erlernen kann, sucht Stellung für sofort oder 15. April. Am liebsten in ein Hotel.
Maria Roth, Dittishausen bei Böfingen.

Egenhausen.
Zwei hoch-trächtige
Kalbinnen
steht dem Verkauf aus
Anna Maria Hauser.

Kirchliche Nachrichten.
Methodistengemeinde.
Mittwoch, den 26. März abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Sekretär Sorg über die Mission unter den Juden und die heutige Lage in Palästina. Jedermann ist freundlich eingeladen.

